

Man hätte noch halbe Monate verstreichen lassen sollen, dann hätten die wirtschaftlichen und sozialen Probleme sich so entwickelt, daß die Lösung sich von selbst ergeben hätte. Die deutschen Arbeiter hätten von der Notwendigkeit umfassender Leistungen überzeugt werden können. Augenblicklich ist es schwerer, sie davon zu überzeugen. Trotzdem hält Stinnes die internationale Solidarität auf finanziellem und wirtschaftlichem Gebiete für durchführbar und notwendig. Er wies darauf hin, daß die Länder eben so sicher an Geldüberfluß wie an Geldmangel liden. Eine zu starke Valutaerträge man ebenso schwer wie eine zu schwache Valuta. Deshalb seien die Neutralen und Amerika gezwungen, an europäischen Wiederaufbau mitzuarbeiten.

Stinnes fuhr dann wörtlich fort: „Was wären die Aktiven dieser Weltgesellschaft, deren Ziel die Wiedergutmachung aller dieser Schäden wäre? Meines Erachtens sollte man sie nicht in einer Anleihe, sondern in internationalen Steuern suchen. Kohle, Eisen, Transportmittel, Schifffahrt können mit Abgaben belegt werden und die Mittel liefern, die diese Gesellschaft verwalten und zum allgemeinen Besten verwenden würde. Aber die wichtigste Grundlage dieses allgemeinen Arrangements ist eine französisch-deutsche Solidarität, die durch die Nachbarschaft, den Krieg und den obligatorischen Austausch von Eisen, Kohle und anderen Erzeugnissen erforderlich gemacht ist. Zwischen unseren Ländern dürfte sich dank der Arbeiten einer völligen Schiffarmachung des Rheins und der Mosel und dank der vollständigen Ausnutzung der Wasserkräfte ein intensiver Handel entwickeln. Diese Weltgesellschaft sollte und müßte unter französischer Leitung stehen. Aber zu diesem Zwecke wäre die äußerste Stärkung aller Produktionsmittel der Entente notwendig, und ich bezweifle, daß sich dies schon verwirklichen läßt in der Atmosphäre von Mißtrauen, die durch die politischen Reibungen geschaffen wird. Mittlerweile muß man immer befehlen, daß die durch lange Entbehrungen verbitterten Massen sich zu heftigen Bewegungen hinarbeiten lassen.“

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der neue Reichsnotetat für die Monate Juli bis Oktober, der dem Reichstage zuging, fordert außer den bereits angeforderten Summen noch Beträge von 819 250 000 Mk. für dringende laufende Ausgaben, darunter 62 Millionen Mk. für die Kriegsbefehlshaber- und Kriegshinterbliebenenfürsorge, 8 200 000 Mk. für Zwecke der sozialen Fürsorge für deutsche Kriegsbefehlshaber und Kriegshinterbliebene in Auslande, 450 Millionen Mk. zur Förderung der Neubaulängigkeit durch Gewährung von Reichsdarlehen, 185 Millionen Mk. zur Vermehrung von Wohngelegenheiten für Reichsesebahnbedienstete, 40 Millionen Mk. zur Erweiterung der Anlagen und Betriebsmittel für die Reichsesebahnen, 13 000 000 Mk. als Reichshilfe für die Quäler-Hilfsaktion, die Veresgaben für rund 600 Millionen Mk. bis Ende September verteilen wird, 5 Millionen Mk. zur Bekämpfung der Kapital- und Steuerflucht, 10 Millionen Mk. zur Errichtung von Wohnungen für Postbeamte, 2 500 000 Mk. zur Errichtung einer Wohnkolonie für die Angestellten der Großfunkstelle Kauen.

Unsere Vertreter in Spa. Wie im Astenrat bei Reichstags mitgeteilt wurde, werden an den Verhandlungen in Spa voraussichtlich der Reichskanzler Feilerbach, der Minister des Innern Simons und der Reichsfinanzminister Wirth teilnehmen. Diese Mitteilung bedarf der Verwirklichung. Sie nennt nur die drei Mitglieder der Regierung, deren Teilnahme an der Konferenz in Spa schon jetzt feststeht. Ob nicht auch der Reichswehrminister Wegler nach Spa gehen wird, dürfte von der Lage der Dinge abhängen und sich aus dem Verlauf der Konferenz ergeben. In Begleitung des Ministers des Innern, Dr. Simons, wird der Direktor der Rechtsabteilung im Auswärtigen Amt, Geheimrat v. Simson, nach Spa reisen. Weide, Herr Simons und Herr v. Simson, haben den Friedensvertrag — dessen gründliche Beherrschung nicht leicht, aber dringend notwendig ist — bis in seine letzten verborgenen Einzelheiten studiert. Insofern wird also Deutschland in Spa gut vertreten sein. Einige Fachmänner aus Wirtschafts- und Finanzkreisen werden die amtlichen Vertreter unterstützen.

Die Wahl des Reichstagspräsidenten wird noch in dieser Woche terminmäßig vom Reichstage festgelegt werden. Wie verlautet, soll der 10. Oktober für die Wahl

in Aussicht genommen sein. Dem Reichstage geht demnach eine Aufforderung des Reichskanzlers in dieser Angelegenheit zu.

Die Zahl der deutschen Kriegsgefangenen, die sich noch in französischen Straflagern befinden und laut Friedensvertrag erst nach Verbüßung der Strafen freigegeben werden, beträgt noch 438. Die meisten sind in Belgien. Die deutsche Regierung will in Spa Schritte zu ihren Gunsten unternehmen.

Ein Entwurf zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist dem Reichstage zugegangen. Grundgedanke des Entwurfs ist durch Zusammenfassung aller Arbeitsvermittlungstellen im Reich und Schaffung einer Zentralförderung für Arbeitsvermittlung umfassende Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsvermittlung zu ergreifen.

Amerikanischer Protest gegen die schwarzen Truppen. In Köln besaß eine Gruppe von Amerikanern, die die unerhörten Zustände im besetzten Rheinland studiert hat, am 14. Juli in Berlin ihre für Amerika bestimmten Verleite öffentlich bekanntzugeben. Dazu hat der Rektor der Berliner Universität die große Aula zur Verfügung gestellt. Da das brutale Vorgehen der Besatzungstruppen den rheinischen Frauen und der rheinischen Weibse eine öffentliche Stellungnahme unterbindet, so wird die deutsche Frauenwelt es dankbar begrüßen, daß diese Amerikaner sich bereit erklären, der ganzen Welt die Augen über die Gräueltaten der farbigen Franzosen am Rhein zu öffnen.

Die Generalstreikpläne der Unabhängigen. Aus Wänden wird gemeldet, daß bei einer Versammlung des Deutschen Holzarbeiterverbandes im Wändener Gewerkschaftshaus der Unabhängige Freiburger die Enthaltungen über die Generalstreikpläne der Unabhängigen vorbehalten beständig hat. Er hat nur bedauert, daß es möglich gewesen sei, daß ein so genauer Bericht hinausdringen konnte, obwohl vierzehn ausgewählte Mitglieder in der Kommission waren. Jetzt müsse der ganze Plan umschiffen werden, denn man habe keine Lust, in die frisch geöfneten Maschinenwehre zu treten.

Großbritannien.

Gefangenname eines irischen Brigadegenerals. Die Wänter melden aus Carl zur Gefangenname des Brigadegenerals Lucas, daß er mit zwei Oberleuten einen Ausflug unternommen hätte. Nachts wurden die Offiziere im Bett von einer Bande bewaffneter und maskierter Männer überfallen, die in zwei Kraftwagen angekommen waren. Der eine Oberleut wurde beim Versuch zu fliehen durch Schüsse schwer verwundet, worauf die Scharführer den anderen Oberleuten zur Hilfeleistung zurückließen und mit dem Brigadegeneral davonzogen.

Lord Fisher über den U-Boot-Krieg. Großadmiral Fisher, der erste Seelord der englischen Admiralität von Oktober 1914 bis Mai 1915, veröffentlicht jetzt seine Erinnerung. Besonders interessant darin ist ein Brief, den Fisher an Tirpitz nach dessen Entlassung richtete und in dem es heißt: „Sie sind der einzige deutsche Seemann, der sich auf Krieg versteht! Löse meinen Feind, ohne selbst getötet zu werden! Ich habe Sie nicht wegen des Unterseehandwerks! Ich würde selbst das gleiche getan haben, aber unsere U-Boote in England wollten mir nicht glauben! Wohlan denn! Der U-Boote, bis die Hölle gefrieren!“

Des Weltbühnen Urjache. Die „Haagische Post“ kommt noch einmal auf ihr altes Thema zurück, daß die Hauptursache aller gegenwärtigen Weltkriebe die unflüchtige Furcht Frankreichs vor Deutschland sei. Diese Furcht Frankreichs warte auf die Welt wie das sprichwörtliche Auftreten des Elefanten im Vorzeitanladen. Überall in Europa und Asien ängsten die Scherben, und wenn Frankreich nicht bald zu Verhandlungen käme, würde von der Welt nicht viel übrig bleiben.

Das Überfliegen des Kaiserschloßes verboten. Das holländische Ministerium hat eine Verordnung erlassen,

nach welcher das Überfliegen des Wohnhauses des vor-maligen deutschen Kaisers, Haus Doorn und Umgebung, für andere als niederländische Militärflugzeuge verboten ist.

Polen.

Friedensbemühungen des Völkerbundes. Man meldet aus Warschau, daß dort ein Verzicht eingetroffen sei, der Völkerbund beabsichtigt, in der polnisch-russischen Frage zu intervenieren. Dieser Schritt würde in Polen mit Freuden begrüßt werden, da die übergroße Mehrheit der Bevölkerung den Frieden herbeisehne, wenn er auf ehrenvolle Weise erreichbar sei.

Welt- und Volkswirtschaft.

Der Stand der Mark.

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, dänische, österreichische, ungarische oder tschechische Kronen, Schweizer und französische Frank und Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. (Brief — angeboten; Geld — gesucht.)

Währungsart	29. 6.	28. 6.	Stand
	Geld Brief	Geld Brief	1. 8. 14
Dollars . . . Gulden	1346,15 1348,85	1321,15 1323,95	170 Mk.
Dänemark . . . Kronen	611,85 613,15	611,85 613,15	112 "
Schweiz . . . Franken	— —	— —	72 "
Amerika . . . Dollar	— —	— —	4,40 "
England . . . Pfund	150,10 150,40	148,00 148,90	20,30 "
Frankreich . . . Frank	— —	— —	80 "
Italien . . . Lire	231,25 231,75	230,75 231,25	80 "
Österreich . . . Kronen	26,02 26,08	25,72 25,78	85 "
Ungarn . . . Kronen	24,22 24,28	23,72 23,78	85 "
Tschechien . . . Kronen	87,15 87,25	88,65 88,95	85 "

Gerabsetzung des Margarinepreises. Der Abgabepreis für Margarine seitens des Reichsausschusses für pflanzliche und tierische Öle und Fette ist vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft vom 1. Juli 1920 ab von 21 Mark auf 16 Mark je Kilogramm herabgesetzt worden.

Die Furcht vor einem deutschen Bankrott. Die Londoner Presse berichtet, daß die voraussichtliche Ausgabe einer internationalen Anleihe in den britischen Regierungskreisen immer größerer Besorgnis erzeuge, da man befürchtet, daß hierdurch England eine neue schwere Belastung erdulden könnte. Da Amerika sich an der Anleihe nicht beteiligen will, so gibt man offen zu, daß im Falle eines deutschen Bankrotts England verpflichtet sein würde, einen Teil der deutschen Kriegsschuld an die übrigen alliierten Länder auszumahlen.

Nah und Fern.

Außerordentlicher Mieteritag. Der Bund Deutscher Mietervereine, in dem die gesamte Mieterchaft Deutschlands organisiert ist, beruft für den 4. Juli 1920 nach Dresden einen außerordentlichen Mieteritag ein. Die Tagesordnung wird sich mit wichtigen Fragen der Mieterchaft befassen.

Weltkammermeister a. D. Der Weltkammermeister Dr. Emanuel Kasper erklärt in einem Briefe an den Klubherrn Capablanca, daß er zu seinen Gunsten auf die Weltmeisterschaft verzichte. Zwischen beiden Meistern war für 1921 ein Weltkampf geplant. Kasper meint nun, daß ansehend die Schachwelt die zwischen ihnen für den Weltkampf getroffenen Abmachungen nicht anerkenne.

Attentat auf einen Personenzug. Der Personenzug Berlin-Baderborn entgleiste in der Nähe der Station Berlin. Acht Fahrgäste wurden, meist schwer, verletzt. Von unbekannter Hand waren Steine auf die Schienen geworfen worden.

Ein „Wissenschaftliches Institut für die Elfaß-Lothringer im Reich“ wurde in Regensburg gegründet. Es will die gemeinsamen wissenschaftlichen und kulturellen Interessen der aus Elfaß-Lothringen Vertriebenen unter Ausschluß politischer Bestrebungen pflegen. Generalsekretär ist der frühere Direktor der Straßburger Universitäts- und Landesbibliothek Professor Dr. Volkman.

Der Kommunistenführer als Straßenräuber. In dem schweren Raubüberfall, der in Stuttgart auf dem Wege zur dortigen Reichsbankstelle auf einen Kassaboten nicht

Die wilde Hummel.

Roman von Erich Friesen.

„Na, und —?“ fragt sie ungeduldig.
 „Sind Sie damit einverstanden?“
 „Wenn mein Bräutigam es ist!“
 Der Advokat verbeugt sich leicht.
 „Ich darf den Ehevertrag also in diesem Sinne aufheben?“
 „Meinetwegen!“
 „Dann ist meine Unterredung mit Ihnen beendet. Ich empfehle mich!“
 Und gemessenen Schrittes verläßt er das Zimmer. Keine Muskel in seinem undurchdringlichen Gesicht bewegt sich.
 Der Justizrat Dr. Max Mertens ist an derartige Handelsgeschäfte gewöhnt. — Die wenigen Tage bis zur Hochzeit entteilen im Fluge.
 Heute der letzte Tag. Von einem Volkerabend hat man abgesehen, des leidenden Zustandes des alten Generals wegen. Dafür soll die Hochzeitsfeier um so prunkvoller werden.
 Norbert macht bei seiner Braut den gewohnten täglichen Besuch, wobei sie ihm reizender denn je erscheint. Karl Heinz hat geschrieben und ein zierlich gearbeitetes Herz gesandt, an seiner goldener Kette um den Hals zu tragen — als Hochzeitsgruß der Jungens von Wäffel-Goldfeld. Leider könne er selbst, Karl, der Vermählung seines lieben Hummelchens nicht beiwohnen; doch würden seine Gedanken bei ihr sein.
 Unter Lachen und Weinen drückt Klara das kleine goldene Herz an ihre Brust.
 „Darf ich es tragen, Norbert?“
 „Natürlich! So oft Du willst!“
 Und Kehlnd zieht er das süße Gesichtchen an seine Brust.
 Als gleich darauf eine Abgefandte von Gerson mit dem kostbaren Brautkleid eintrifft, fühlt Norbert das Ueberflüssige seiner Gegenwart. Er verabschiedet sich und hummelt seiner Junggefellenwohnung zu — zum letzten Mal.
 Seine Gedanken weilen bei seiner Braut.
 Er ist glücklich, vollkommen glücklich. Die „wilde

Hummel von Wäffel-Goldfeld“ hat es verstanden, sein Herz allmählich völlig gefangen zu nehmen, so daß das Bild jener anderen, die er noch vor kurzem glaubte, zu lieben, gänzlich verblaßt. Noch sieht er ihr mädchenhaftes Erächten bei seinem zum Abschied geflüsterten Worten: „Bis morgen, Klara!“ Noch hört er ihre klare, heute vor Bewegung etwas dunkler gefärbte Stimme, antworten: „Ja, Geliebter!“ Noch fühlt er den alternden Druck ihrer Hand —
 Ein frohes Lächeln auf den Lippen, steigt er die Treppe zu seiner Wohnung empor.
 Als er die Tür zum Wohnzimmer öffnet, ruft ihm zu seinem größten Erstaunen eine bekannte Stimme ein frohliches „Hallo, alter Junge!“ entgegen.
 Gerald! Bist Du es wirklich? Mit ausgestreckten Händen eilt er auf den Jüngling zu, der von einem Sessel aufgesprungen ist, in dem er auf Norbert wartete. „Ich hatte ja keine Ahnung, daß Deine Afrika-reise schon beendet ist! Glaubte Dich noch irgendwo da unten in der Wüste!“
 „Bin auch soeben erst gekommen. Mühte doch zuerst zu Dir!“
 „Sehr Hebenswürdig! . . . Na, und wie geht's?“
 Ein leiser Schatten huscht über Gerald's offene Züge.
 „Passabel!“ erwidert er und nimmt eine Zigarette, die Norbert ihm offeriert. „Und Dir?“
 „Gut.“
 „Und Liselotte?“
 „Ich denke, auch gut . . . Darf ich Dir ein Glas Wein anbieten?“
 „Danke. Will gleich wieder fort. Muß mich erst akklimatisieren von meinem langen Hummel kreuz und quer durch Südamerika.“
 „Dann lauf! Und brich nicht zu viel Mädchenherzen! Daß doch nicht irgendwo da unten Dein eigenes Herz verloren?“
 Eine kleine Röte steigt in Gerald's gebräuntes Gesicht. Schärfes blickt Norbert den jungen Freund an und bemerkt, daß der trübste Ausdruck geschwunden ist und einem gewissen Ernst Platz gemacht hat.
 „Mir scheint — mir scheint, da klappt nicht mehr alles!“ meint er mit gutmütigem Spott, mit der Hand

auf Gerald's Brust tippend. „Hat da unten irgend eine schwarze Schöne?“
 Doch sofort reut ihn sein leichter Ton, als er merkt, wie der Jüngling sich verletzt abwendet.
 „Laß gut sein, alter Junge! Ich wußt ja nicht, daß es tiefer sitzt. Komm' her! Erzähle!“
 Schwelgend blickt Gerald vor sich hin. Dann sagt er leise wie zu sich selbst:
 „Ach Norbert, sie war das herrlichste, bezauberndste Geschöpf, das ich je gesehen! Und ich habe sie so sehr geliebt!“
 „Armer Kerl!“ tröstet Norbert, die Hand auf seinen Arm legend. „Aber das gibt sich mit der Zeit — glaube mir! Sieh Dir nur hier wieder die hübschen Mädchen hier an!“
 „Du bleibst doch jetzt in Berlin?“
 „Natürlich.“
 „Recht so! Du kommst übrigens wie gerufen. Morgen habe ich Hochzeit!“
 „Du — Hochzeit? . . . Also doch! Freut mich, alter Junge. Wie habt ihr's fertiggebracht?“
 „Was — fertiggebracht?“
 „Ihr seit doch beide —“ Gerald froht — „ich meine, Liselotte hat doch.“
 Jetzt ist es Norbert, der sich unmutig abwendet.
 „Es ist nicht Liselotte, Gerald.“
 „Nicht? . . . Aber wer denn?“
 „Ein — Fräulein Areballo.“
 „Areballo? . . . Kenn' ich nicht. Ist sie hübsch?“
 „Sehr hübsch!“
 „Und reich?“
 „Auch das. Du weißt doch, ohne das wäre es nicht gegangen.“
 „Freilich, freilich! Na, ich gratuliere.“ Und impulsiv drückt er dem Freunde die Hand.
 Schwelgend passen beide eine Weile drauflos. Dann sagt Gerald lebhaft:
 „Bin übrigens verflügt neugierig, die zukünftige Herrin. Euren alten feudalen Stammsitz kennen zu lernen.“
 „Daß Vergnügen kannst Du morgen früh schon haben . . . noch vor der Trauung. Ich nehme Dich einfach mit zu ihr und stelle Dich gleich vor.“

Postboten, wie jetzt gemeldet worden war) verübt wurde, und bei dem vier Straßenräubern eine Geldtasche mit 195 000 Mark Inhalt in die Hände fiel, wird berichtet, daß als Haupttäter der Kommunistenführer Roth in Raundorf verhaftet worden sei. Kurz nach der Einlieferung in das Gefängnis gelang es ihm jedoch, wieder zu entfliehen. Der Raubüberfall zeigt, daß Holz der Große Schale macht.

General Cadorna als Schriftsteller. Letzter Nummer melden, daß General Cadorna demnächst ein polemisches Buch herausgeben wird, um die Angriffe seiner Gegner zu entkräften. Der einstmalige Generalfeldmarschall hofft durch das Buch auch seine Finanzlage zu verbessern, da er außer seiner kleinen Pension (21 Mre täglich) nichts mehr besitzt.

Amundsens Nordpolexpedition. Es wurde bereits vor einiger Zeit gemeldet, daß der Nordpolforscher Amundsen beabsichtigt, eine neue Expedition zur Erreichung des Nordpols auszurufen. Er hatte sich zu diesem Zweck nach Rom in Alaska begeben. Jetzt erfährt das norwegische Außenministerium über Washington aus Rom, daß der als Vermittler gemeldete Teilnehmer der Expedition, Ednefen, dort eingetroffen sei und die Reise nach Norwegen fortsetzen wolle.

Wiederbewirtschaftung der Alpenvereinshöhlen in Südtirol. Das italienische Militärkommando hat gestattet, daß eine ganze Reihe von Alpenvereinshöhlen in Südtirol wieder bewirtschaftet und für den Touristenverkehr wieder geöffnet werden kann. Es handelt sich um 33 Höhlen. Bei der Überführung der Demarkationslinie ist der Fall vorzuziehen.

Vorzellangeld in Italien. Der kürzlich in Deutschland erzwungen, aber wieder verworfene Plan, Geldmünzen aus Porzellan in den Verkehr zu bringen, wird in Italien in Anwendung gebracht werden. Wie aus Rom gemeldet wird, sollen in der Provinz Venetien Majolikamünzen zur Ausgabe gelangen.

Verkauf des Schlosses Gravenstein. Wie aus Wien gemeldet wird, ist das dem Herzog Ernst Althaus gehörige Schloss Gravenstein mit Gut, dem Hofe Fischbeck und den Waldungen des Schlosses an den Bruder des Königs von Dänemark, den Prinzen Harald, der mit einer dänischen Prinzessin verlobt ist, verkauft worden. Schloss Gravenstein liegt in der ersten, an Dänemark übergegangenen Zone Norddänemarks.

Neue Flugpostverbindung. Das täglich zwischen Hamburg und Welterland verkehrende Postflugzeug befördert auch Passagiere. Diese Reisemöglichkeit bietet den Vorteil, daß die sonst unvermeidlichen Postschwierigkeiten fortfallen. Die Beförderung von Luftpostbriefen macht einen Portoaufschlag von 20 Pf. zum gewöhnlichen Porto und die deutliche Aufschrift „Luftpost“ nötig. Die Luftpostbriefe und -karten können in jeden Briefkasten gesteckt werden.

Zum Attentat auf Caruso. Wie sich nunmehr herausstellt, war das Bombenattentat im Theater von Savanna ausgeprochen gegen den Sänger Caruso gerichtet. Es ging von der Savanna Hand aus, die von Caruso unter Androhung der Ermordung 150 000 Dollars erpresen wollte. Es sollen 40 Verhaftungen vorgenommen worden sein. Wie es auch sein mag, Caruso hatte wieder einmal einen „Bombensock“ und dazu noch eine hübsche Bratsellame.

Neueste Meldungen.

Die Einigungsformel.

Berlin. Wie in parlamentarischen Kreisen versichert wird, hat man in der Frage des Vertrauensabkommens eine Einigung dahin gefunden, daß die Reichsregierung aufgefordert werden soll, die Geschäfte nach dem von ihr vorgelegten Programm zu führen. Auch die Reichswehrsozialisten sollen sich mit dieser Art einverstanden erklärt haben.

Ausnahmestellung in Sachsen.

Berlin. Über den Reichs-Schleusenbau, Provinz Sachsen, ist auf Antrag des als Reichsausschusskommissar zuständigen Oberpräsidenten der Provinz Sachsen und im Einvernehmen mit dem preussischen Minister des Innern der Ausnahmestellung verhängt worden.

Umschwung in Obersachsen.

Berlin. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß sich in ganz Obersachsen langsam aber sicher ein Umschwung in der Stimmung zugunsten Deutschlands herausgebildet hat. Die Polen haben sich durch ihre maßlose Agitation viele Sympathien selbst bei ihren Freunden verschert.

Narren in Würzburg.

Würzburg. Auch hier kam es zu schweren Lebensmittelunruhen. Vor dem Rathaus sammelte sich eine nach Tausenden zählende Menschenmenge an. Das Rathaus wurde von der Reichswehr besetzt, und diese forderte die Menge auf, den Platz zu räumen. Als dies nicht geschah, gab die Reichswehr Feuer. Wie verlautet, sind mehrere Personen getötet und schwer verletzt worden. Einige Geschäfte wurden geplündert.

Der Streit um den Wälderbund.

Neuwied. Auf dem demokratischen Konvent nannte der zeitweilige Vorsitzende Gummig in seiner Eröffnungsrede die Wälderbundfrage die Monarchie der Welt. Die Ablehnung des Friedensvertrages durch den Senat bilde die schwärzeste Seite in der amerikanischen Geschichte. Die gegen Wilson gerichteten Angriffe bezeichnete er als böswillig. Als Reichstagsmitglied des Wälderbundes stellte er zusammen, das revolutionäre Mexiko, das bolschewistische Rußland, die kaiserliche Türkei und die Vereinigten Staaten.

Freier Lebensmittelhandel in Frankreich.

Paris. Der französische Handelsminister Vaac erklärte in der Kammer, daß die gesamten Lebensmittel mit Ausnahme des Getreides demnächst für den Handel freigegeben werden.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Wie eine Nachrichtenstelle aus angeblich unterrichteter Quelle hört, soll zum Vorgesetzten der Reichsregierung an Stelle Reichswehrminister Heilmann ernannt werden, der unter dem alten Regime Referent in der Presseabteilung des auswärtigen Amtes war.

Hamburg. Einer Drahtmeldung aus Kopenhagen zufolge sind die 2000 Kriegsgefangenen, die sich auf dem auf der Rewa gefangenen Dampfer befanden, sämtlich getötet worden.

Paris. Nach dem Ergehen Telegraph haben die Alliierten die Besetzung der Dardanellenforts beendet.

Paris. Die Regierung erläßt ein Gesetz über eine Erfindungsmedaille an den großen Krieg in Frankreich für alle Soldaten.

Legte Drahtberichte

des „Wilsdruffer Tageblattes“.

Eine Schweizer Stimme zum Jahrestag von Versailles.

Basel, 30. Juni. (tu.) Die Neue Zürcher Zeitung schreibt u. a. heute: Ein Jahr nach der kühnen Ebene von Versailles ist Ernüchterung eingetreten. Aus den toten Buchstaben des Vertrages wollte abfolgt kein Leben sprechen. Die europäische Wirtschaftenot bringt es jedermann zum Bewußtsein, daß durch die Vernichtung des

Sie Ihre Grenzspende für die Volksabstimmung vom Deutschen Schulbund Annahmestelle Geschäftsstelle dieser Zeitung

Wirtschaftssysteme einem arbeitstüchtigen Volk der allgemeine Ruin vordereitet wird.

Bestrebungen der Reichsregierung für Senkung der Lebensmittelpreise.
Berlin, 30. Juni. (tu.) Gestern nachmittag zog ein Trupp von einigen hundert Männern und Frauen, die Schilder mit der Aufschrift „Nieder mit den Lebensmittelschleibern und Wucherern“ mit sich führten, vor das Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft. Eine Deputation wurde von Minister Hermes, der gerade eine Konferenz mit Arbeitervertretern hatte, empfangen. Der Minister erläuterte der Abordnung die Lebensmittellage und machte sie mit den Bestrebungen bekannt, die darauf hinzielen, eine Senkung der Preise herbeizuführen. Die Deputation nahm diese Darlegungen entgegen und übermittelte sie den Demonstranten, die sich dann in aller Ruhe entfernten.

Der Reichskanzler vor dem Reichsrat.
Berlin, 30. Juni. (tu.) In der Dienstagssitzung des Reichsrates stellte sich der Reichskanzler Fehrenbach im Reichsrat vor und betonte u. a., welchen Wert er auf ein Vertrauensverhältnis und ein gemeinsames Arbeiten zwischen Reichsrat und Reichsregierung lege. Die Interessen von Reich und Ländern seien ja doch in wesentlichen Punkten dieselben. In den großen schweren Räten unserer jetzigen Zeit seien beide auf einander angewiesen. Er hoffe, daß dies auf der Grundlage des Regierungsprogrammes möglich sein wird.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, den 30. Juni 1920.

Tagesordnung für die Stadtverordnetenversammlung.
Donnerstag, 1. Juli 1920, nachmittags 7 Uhr. 1. Eingänge und Mitteilungen. 2. Neuregelung der Entschädigung für den Baurevisor. 3. Erneuter Antrag des Rats, die Vergütung des stellvertretenden Bürgermeisters für Ferienvertretung auf 1000 Mark festzusetzen. 4. Bericht über die Kassentreibungen am 18. Juni d. J. und Besuch des Kassentreibers Seemann am Erhöhung der Revisiongebühren. 5. Erneuter Antrag des Rats, in der Baukasse Sidel den auf die Stadt entfallenden Anteil der Baukostenzuschüsse in Aussicht zu stellen. 6. Fortgenähmung a) der Teuerungszulagen und Zuschüsse an Beamte und Lehrer, b) der Kinderheimmittelzuschüssen für Monat Juli. 7. Angebot des Händlers Berger, Dresden von 70 Paar neuer Schafstiesel zu je 120 Mark. 8. Erneuerung der Erdgeschosswohnung im Wohnhaus des alten Elektrizitätswerks. 9. Erhöhung der Vergütung für die Jahresüberstunden und Fortbildungszuschüssen auf 300 Mark jährlich ab 1. Juli d. J. Kombinationsstunden 2 Mark. 10. Aufnahme der Kesseldorfer Fortbildungsschüler in die hiesige Fortbildungsschule. 11. Ausbesserung des Daches des Elektrizitätswerks (Bewilligung von 829 Mark dazu). 12. Besuch Kesselschmieds um Bewilligung von Baukostenzuschüssen beim Ausbau des Obergeschosses der Spießhalle. 13. Beibehaltung der Fernsprecheinrichtung.

Das kirchliche Jahresfest des Wilsdruffer Gustav-Adolf-Vereins soll kommenden Sonntag in Blankenstein gefeiert werden. Die Festpredigt in dem nachm. 3 Uhr beginnenden Gottesdienste hält Herr Pfarrer Pflü-Dresden; in der Nachversammlung im Gasthofe sprechen die Herren Pfarrer Bassenge-Reinsberg und Schuldirektor Thomas-Wilsdruff.

Neue Bewirtschaftung. Der bestbekannte Gasthof zur guten Quelle ist durch Kauf in die Hände des Herren Gasthofsbesitzer Paul Fuchs übergegangen.

Zur Beilegung des Arztekassensittes mit den Krankenkassen wurde in einer Leipziger Ärztesammlung berichtet: Über die Frage der freien Arztwahl wurde ein vollständiges Einverständnis erzielt, nicht aber über die Honorarfrage. Die Kassen fordern eine Begrenzung der Pauschale nach oben und unten, während die Ärzte die Pauschale möglichst ganz befristet sehen möchten. Da man in dieser Hinsicht auf beiden Seiten keinen neuen Schiedsrichter wollte, bleibt die Festsetzung der Pauschalen den Vereinbarungen überlassen. Jede dieser Vereinbarungen hat rückwirkende Kraft vom 1. April dieses Jahres. Die mit der preussisch-sächsischen Eisenbahn geführten Verhandlungen sind für die Ärzte günstig verlaufen. In Sachsen sind bereits im vorigen Jahre mit den Zahnärztlichen Krankenkassen dabingehende Abmachungen erfolgt.

Die Fahrt zur Abstimmung. Allen Ost- und Westpreußen sei hierdurch mitgeteilt, daß diezüge zur Abstimmung am 5. Juli Dresden verlassen, und zwar ein Sezug 63, ein Landzug 17. Der Landzug fährt ab Dresden 3,15 nachmittags bis Falkenberg, von da nach 3,14 weiter. Der Sezug verläßt Dresden vormittags

Die Grenzspende Dresden

bezwacht die Unterstützung der im Abstimmungsgebiet fahrenden bedürftigen Wähler. Sieb darum reichlich und sogleich

für die Grenzspende der Kreishepmannschaft Dresden durch Deine Baal Sparkasse, Zeitung oder direkt auf Postcheckkonto Leipzig 113031.

Wann, wird noch bekanntgegeben. Auf dem Hauptbahnhof in Dresden sind umfassende Vorbereitungen für einen feierlichen Empfang und stützende Labung der Abstimmungsberechtigten getroffen worden.

Die monatliche Zulage zu Invalidenrenten, Altersrenten und Krankenrenten wird vom 1. Juli ab von 20 Mark auf 30 Mark erhöht. Die Empfänger derartiger Renten werden ersucht, von jetzt ab auf ihren Rentenscheinen einen um 10 Mark höheren Betrag niederzuschreiben.

Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche wollen die Tierärzte Vatsch, Vater und Sohn, zu Dabingen im Schweizer Kanton Freiburg entdeckt haben. An der Hand äußerst umfangreicher Beobachtungen weisen sie nach, daß die Maul- und Klauenseuche überall da, wo das Trinkwasser für das Vieh in weichen eisenen, also viel Rost anlegenden Röhren zugeleitet wird, nur schwach oder überhaupt gar nicht aufgetreten ist. Im Gegensatz dazu fanden sie überall da, wo die Wasserleitungen in Ton- oder Zementröhren oder auch in galvanisierten Eisenröhren bestehen, starkes Auftreten des gefährlichen Stoffes. Es würde sich wohl empfehlen, diese Feststellungen einmal in verschiedenen Gegenden nachzuprüfen.

Frühdrusch 1920. Der Stand der allgemeinen Brotversorgung, die zurzeit bei den schwachen Beständen der Reichsgetreidestelle und den ständig abnehmenden Anlieferungen an heimischem Brotgetreide nur unter größten Schwierigkeiten aufrecht erhalten werden kann, macht es trotz verstärkter Einfuhr von Auslandsgetreide zur unbedingten Notwendigkeit, die neue Inlandsenernte möglichst frühzeitig zu erfassen. Es muß der größte Wert darauf gelegt werden, daß erhebliche Mengen Korn von allen Landwirten, großen und kleinen Besitzern, im Frühdrusch abgeliefert werden. Insbesondere wird es darauf ankommen, den Ausbruch und die schnelle Ablieferung der Wintergerste als der am frühesten reifenden Getreideart wieder mit ganz besonderem Eifer zu betreiben. Nur so kann es gelingen, über die schwierige Uebergangszeit dem allen zum neuen Erntejahr hinwegzukommen und auch für die Zeit der Herbstbestellung und Kartoffelernte, in welcher der Getreidebedarf erfahrungsgemäß fast ganz aufhört, die Brotversorgung sicherzustellen. An die Unternehmer der landwirtschaftlichen Betriebe ergeht daher das dringende Ersuchen, für einen möglichst frühzeitigen Ausbruch der Körnerernte und die sofortige Ablieferung des Erdruschs an den nächstgelegenen Kommissionsräte Sorge zu tragen. Die technische Förderung des Frühdruschs werden sich auch in diesem Jahre die hierfür zuständigen Landwirtschaftsstellen angelegen sein lassen, an die im gegebenen Falle entsprechende Ersuchen zu richten sind.

Deutscher Rentnerbund. Am 18. und 19. Juni d. J. wurde in Anwesenheit des Vorsitzenden des Bundes der Kleinrentner Deutschlands, Berlin u. der Vorsitzenden u. Delegierten des Landesvereins Sachsen, des Reichsrentnerverbandes Hannover, der Landesvereine Mecklenburg, Bayern, Oldenburg, Schlesien, sowie des Altersrats der Rentnerbewegung, Herrn G. Gerhardt, Rudolstadt, der Zusammenschluß aller dieser Vereine in den „Deutschen Rentnerbund e. V.“ mit dem Sitz in Berlin u. seiner Geschäftsstelle in Wernigerode einstimmig beschlossen, wo auch gleichzeitig die Monatsheft „Der Rentner“ ins Leben gerufen wurde. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Justizrat Jahns, Berlin-Friedenau als 1. Vorsitzender, Direktor Wolff, Dresden als 2. Vorsitzender, Geh. Hofrat Quentin, Hannover als 3. Vorsitzender und als Leiter der Geschäftsstelle Herr Rentner W. Underjagt, Wernigerode.

Kein Titel im Postdienst mehr. Nach einer Verfügung des Reichspostministeriums werden in Zukunft die sogenannten Altertitel nicht mehr verliehen. Die Amtsbezeichnungen, wie sie im Besoldungsgefes vorgesehen sind, bleiben bestehen, dagegen verschwinden die Titel Postsekretär, Oberpostassistent, Oberbriefträger usw. aus der Reihe der Amtsbezeichnungen der Reichspostverwaltung. Weiterhin kann auch die Verleihung des Charakters als Postsekretär oder Telegraphenbetriebsrat nicht mehr erfolgen. Endlich wird auch der Titel Oberpostassistent abgeschafft, der bisher denjenigen Beamten verliehen wurde, die die Prüfung für den gehobenen Dienst abgelegt haben.

Das stehende Alter und die sitzende Jugend. Der Pariser „Figaro“ erzählt folgende hübsche Geschichte, die es verdient, überall gelesen zu werden: Eine alte Dame mit schneeweißem Haar hing in den Zug ein, fand aber zu ihrem Schmerze alle Plätze von Herren besetzt. Sie blieb längere Zeit im Abteil stehen und wandte sich schließlich an einen jungen sitzenden Herren mit folgender Ansprache: „O, vergehen Sie, mein Herr, daß ich mir die Freiheit nehme, Sie anzusprechen und Ihnen meinen Platz im Coupee anzubieten.“

Grumbach. Zum Besten der Grenzspende findet Sonntag den 4. Juli von nachm. 4 Uhr ab im hiesigen Gasthofe ein Bunter Abend statt, zu dem in vorliegender Nummer noch besonders eingeladen wird.

Kesselsdorf. Bei den am Sonntag in Dresden stattgefundenen Kampfspiele wurde Herr Martin vom hiesigen Turnverein 12. Sieger mit 42 Punkten in Gruppe 3 Dreikampf, Turner über 35 Jahre.

Meißen. Die Fürsten- und Landesschule St. Afra begeht am nächsten Sonnabend ihren 377. Stiftungstag, der mit einem Frühgabel auf dem Gitterfelsen eingeleitet wird.

Reeds. Durch ein verheerendes Schiffsfeuer wurde in der Nacht zum Sonntag, gegen 1 Uhr, das neben dem Gasthof stehende ehemalige alte Gasthofsgebäude, das im vergangenen Frühjahr erst in den Besitz des Zimmermanns Ledig übergegangen ist, eingestürzt.

Neugersdorf. Am Sonntag abend gegen 6 Uhr gingen über die hiesige Gegend schwere Gewitter, verbunden mit wolkbruchartigem Regen und Hagelwetter, nieder. Die Hagelkörner erreichten die Größe von Taubenieren und zertrümmerten in den Nachbarorten, namentlich in Sibau, Hunderte von Junferscheiben. Das Umwetter, das in der Richtung nach Böhmen abzog, hat die Ernte stellenweise vollständig vernichtet und auch in den Obstgärten erheblichen Schaden angerichtet.

Stittau. Eine schwere wirtschaftliche Krise droht dem

Bezirk durch die Stilllegung von Betrieben und die dadurch bedingte Zunahme an Erwerbslosen. Hauptächlich konzentriert sich die Arbeitslosigkeit auf die Textilindustrieorte Großschönau und Reichenau. Die Zahl der Erwerbslosen stieg von 863 am 18. Mai auf 1249 am 7. Juni, die an diese gegabte Unterstützung in der gleichen Zeit von 47.400 Mk. auf 62.400 Mk. Der Bezirksausschuss hat beschlossen, nunmehr mit aller Strenge die Entlassung der österreichischen Arbeiter durchzuführen und überdies Notstandsarbeiten in umfassendem Maße bereitzustellen.

— Zwickau. Gestern vormittag führte bei der erzgebirgischen Steinkohlenbaugesellschaft in Scheibow, die einen neuen Kühlturm aufzuführen läßt, plötzlich die innere

Rüstung dieses Turmes zusammen und ist die daran beschäftigten Arbeiter mit in die Tiefe. Zwei von ihnen waren sofort tot, zwei andere wurden sehr schwer und öfter leichter verletzt.

— Werdau. Bei Ausübung seines Dienstes ist der Rangierführer Ernst Bruno Thiele aus Lebnitz-Werdau tödlich verunglückt. Dem Unglücklichen wurden beide Beine abgefahren. Thiele ist kinderlos verheiratet.

— Klingenthal. Eine raffinierte Betrugsgechichte hat sich hier ereignet. Einem auswärtigen Gastwirts wurde ein Faß Rum angeboten, das nach einer Probe auch abgenommen wurde, da der Rum von bester Qualität war. Ein hoher Betrag wurde dafür bezahlt. Der Abnehmer

merkte aber erst zu spät, daß er einem raffinierten Betrug zum Opfer gefallen war. Am Spand war nämlich ein Blecheinfaß angebracht und nur dieser enthielt Rum, während im übrigen das Faß mit Wasser angefüllt war.

Kirchennachrichten

für Donnerstag den 1. Juli.

Wilsdruff.

Abends 1/2 8 Uhr Helferinnenversammlung (Kinder Gottesdienst).

Die heutige Nummer umfaßt 4 Seiten.

Herausgeber, Verleger und Drucker: Arthur Schunke in Wilsdruff. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Löffig, für den Inseratenteil: Arthur Schunke, beide in Wilsdruff.

Die glückliche Geburt eines munteren Töchterchens zeigen hoch erfreut an
G. Worstig und Frau Helene
geb. Schöne.

Blauen i. D., am 27. Juni 1920.
Ziethenstraße 101.

Das kirchliche Jahresfest des Wilsdruffer Gustav-Adolf-Bereins soll Sonntag den 4. Juli

in **Blankenstein** gefeiert werden. Beginn des Gottesdienstes **nachmittags 3 Uhr.** (Predigt: Herr Pfarrer Pilz aus Dresden). Nach demselben

Versammlung

im **Ortscafé**, in der Herr Pfarrer Bassenge aus Reinsberg und Herr Schuldirektor Thomas aus Wilsdruff sprechen werden. Alle Freunde des Gustav-Adolf-Werkes, insonderheit die Mitglieder des Vereins, werden hierdurch höflich eingeladen.

Der Kirchenvorstand zu Blankenstein.

Pfarrer Lindner.

Der Vorstand des Zweigvereins.

Pfarrer Wolke.

2. Gastspiel Dresdner Bühnenkünstler

(Mitglieder des Schauspielhauses und des Alberttheaters)
Spielleitung: früherer Hoftheater-Regisseur
Otto Melcher vom Alberttheater, Dresden

Sonntag den 4. Juli, 6 Uhr, im „Löwen“ zu Wilsdruff

„Ein Brachtmädel“

Lustspiel in 3 Akten von Oskar Walthers und Leo Stein.

Nachdem Tanz. Otto Melcher: Heitere Lieder z. Laute

Karten im Vorverkauf (einschl. Eintritts- und Tanzsteuer):
Sperrplatz (numerierte) 4,50 Mk., 1. Platz 3,50, 2. Platz 2,50 Mk., Seitenplatz 1,50 Mk.; an der Abendkasse Aufschlag.
Vorverkauf im „Löwen“ und Fa. Martin Reichelt, Markt.

Zum Besten d. Grenzspende

findet Sonntag den 4. Juli von nachmittags 4 Uhr ab im

Gasthof zu Grumbach Bunter Abend

statt. Zahlreiche Beteiligung wird im Interesse der Sache erwartet.

Akademischen Unterricht im

Weissnähen, in einfacher praktischer Hausschneiderei

(auch Tangstundenkleidung) erteilt

Frau A. Böhme, Dresden, Zwickauer Str. 110 II

Für Auswärtige Mittagstisch im Hause. Schriftliche Anmeldung bis 1. August. Beginn 1. September.

Achtung! Radfahrer!

Sämtliche Fahrradzubehörteile, Herren-, Damen- und Kinderräder neu und gebraucht (auch Reparaturen) liefert billigst

Oswald Zeller, Zimbach.
(Wartgut.)

Heute mittag 1/11 Uhr verschied unsere gute, liebe Mutter und Großmutter, Frau

Emilie verw. Kästner

geb. Paul.

Dies zeigen schmerz erfüllt an

Sora, am 30. Juni 1920

Die trauernden Hinterlassenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend den 3. Juli nachmittags 1/2 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen meinen werten Gästen, Freunden und Bekannten von Wilsdruff und Umgegend zeige ich hierdurch an, daß mein

Gasthof zur guten Quelle

mit dem heutigen Tage käuflich an Herrn Paul Fuchs und Frau überging. Indem ich herzlich für das mir zuteilgewordene Wohlwollen danke, bitte ich, es auch meinem Nachfolger entgegenzubringen.

Wilsdruff, am 1. Juli 1920.

hochachtungsvoll

Hermann Buchert und Frau.

Ergebenst Unterzeichnete erlauben sich einem sehr geehrten Publikum von Wilsdruff und Umgegend die höfliche Mitteilung zu machen, daß sie am heutigen Tage den altbekannten

Gasthof zur guten Quelle

käuflich übernommen haben. Es wird unsere erste Pflicht sein, allen unseren Gästen vom Besten das Beste zu bieten. Alle Darbietungen aus Küche und Keller werden vorzüglich sein, damit jedem Besucher der Aufenthalt so angenehm wie möglich gemacht wird. Bekanntergepflegte Biere und Weine erster Firmen gelangen zum Ausfluß.

Indem wir um gütige Unterstützung unseres Unternehmens und um recht regen Besuch bitten, zeichnen

Wilsdruff, am 1. Juli 1920

hochachtungsvoll

Paul Fuchs und Frau

(früher Gasthof Gannsdorf, Post Ottendorf-Okrilla).

Turnverein (D. D.)

Wilsdruff.

Donnerstag den 1. Juli nach der Turnstunde (1/2 10)

Versammlung.

Gefahren aller Mitglieder dringend erforderlich.

Der Turnrat.

Achtung!

Alte Herren-Filzhüte

werden wie neue umgearbeitet, auch gefärbt

bei

Brans Noak, Deutschborn,

dem bekannten Strohhutmann.

Persönliche Annahme in den nächsten Wochen in Wilsdruff im Gasthof zur guten Quelle, Dienstags

vormittags von 8—10 Uhr und abends nach 9 Uhr.

4010

Jung. Mädchen

welches schon in besseren Häusern tätig war, sucht gute Stellung. Wilsdruff bevorzugt.

Angebote unter 4906 an die Geschäftsst. v. Bl. erbeten.

Jederzeit zufrieden werden Sie sein bei Verwendung von

Rex-Einkoch-Apparate Fruchtsaft- Konservengläser

Verkauf zu Originalpreisen.

Ferner biere sehr preiswert an

Konservengläser „Saxonia“

sowie Gummiringe in guter roter Qualität.

Martin Reichelt, am Markt.

Grumbach Lebensmittelverteilung.

Donnerstag den 1. Juli Verteilung der

Kommunalverbandslebensmittel.

Grumbach, am 30. Juni 1920.

Der Gemeindevorstand.

Best kauft man günstig!

Mittärthosen, Joppen, grüne Sommerjoppen, Dreifachen, Stiefel, Schuhe bei Frische, Dresden-Löbtau, Grumbacher Straße 20 p, ab Burgstraße, auch Sonntag vorm.

Fleißiges, ordentliches

Hausmädchen

sucht für sofort oder später bei gutem Lohn

Frau Lehrer M. Schneider.

Häfer

und Heu

kauft zu höchsten Tagespreisen

Louis Seidel, Wilsdruff

Fernsprecher 10.

Zukunft, Reichtum, Charakter, Liebes- u. Eheleben

nicht nur durch Handschrift und Sternbedeutung, auch durch meine Geistesprophete. Senden Sie Ihre selbstgesch. Geburtsdat., gen. Abt. u. 50 Pf. in Marken und Sie werden meine wunderbaren Erfolge beachten.

J. Müller, Verlag in Lucka (S.A.).

Rind-Roh- und Kalb-Schaf-Ziegen-Zickel-Schweine-Reh-Hirsch-Kanin-Hasen-Raben-Fuchs-Marder-Illis-Dachs-Eichhörnchen-Mantwurf-

kauft zu höchsten Tagespreisen

Julius Arnold,

Lederhandlung

Potschappel.

+ Kluge Frauen +

gebrauchen bei Regelförderung und Stöckung meine auch in den hartnäckigsten Fällen sicher wirkenden Spezialmittel voll.

unschädlich mit Garantie, ohne Verunsicherung. Streng disk. Versand. Erfolg schon in einigen Tagen.

S. Saarfen, Spezialmittel f. Frauenhygiene

+ Frauen-schutz +

Hamburg 673,

Kaiser-Wilhelm-Straße 52.

Für frauenlosen Guts-

haushalt (80 Scheffel) Nähe

Löbtau wird eine ordnungs-

liebende und arbeitsfreudige,

strenge nationalgefante

Wirtschaftlerin

zum sofortigen Antritt gesucht.

Näheres zu erfahren bei

Edgar Reiche, Wilsdruff,

Dresdner Straße 216.

Ein schweres

Zugpferd

schleppfähig, 7jährig, verkauft

Mohorn Nr. 36.